

Politikberatung in Österreich: Ein (noch immer) kleiner Markt in Österreich

Bettina T. Kölbl-Resl

Bettina T. Kölbl-Resl ist Senior Beraterin bei Thierry Politikberatung. Sie studierte Politikwissenschaft, Russisch und Rechtswissenschaften an den Universitäten Innsbruck und Wien und besuchte den Masterlehrgang Public Health an der Medizinischen Universität Wien. Kölbl-Resl war für die Ministerinnen Maria Rauch-Kallat (Gesundheit und Frauen) und Beatrix Karl (Wissenschaft und Forschung) sowie Minister Johannes Hahn (Wissenschaft und Forschung) tätig, war parlamentarische Mitarbeiterin Rauch-Kallats und persönliche Assistentin von Alt-Bundespräsident Kurt Waldheim.

Politikberatung ist in Österreich noch eine sehr junge Disziplin bzw. noch ein sehr junges Geschäftsfeld. Bedingt durch das österreichische Modell der Sozialpartnerschaft erfolgten Interessensvertretung von Wirtschaft und Industrie und politische Beratung im Sinne von Beratung der Politik und Beratung von Politikerinnen und Politikern bis Ende der 1990er Jahre von den jeweiligen Einrichtungen dieser – also im Wesentlichen durch die Wirtschaftskammer und die Arbeiterkammer sowie auch durch die Industriellenvereinigung, die zwar kein Organ der Sozialpartnerschaft ist, aber als Ergänzung dieser gesehen werden kann.

Erst mit dem Amtsantritt der ÖVP-FPÖ/ÖVP-BZÖ Regierung und der Kanzlerschaft von Wolfgang Schüssel Ende der 1990er Jahre bzw. Anfang 2000 konnte sich ein Geschäftsfeld für Politikberatung herausbilden. Zum einen war dies bedingt durch das Durchbrechen von jahrzehntelang aufgebauten großkoalitionären Machtstrukturen und durch das Zurückdrängen der Organe und Funktionärinnen und Funktionäre der Sozialpartnerschaft. Wolfgang Schüssel setzte bei seinen Beraterinnen und Beratern in erster Linie auf Expertinnen und Experten, also Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Wirtschaftsvertreter, die er in allwöchentlichen Treffen zum gemeinsamen Gedankenaustausch im Kanzleramt um sich versammelte.

Zum andern bereitete der Juniorpartner FPÖ das Feld für professionelle Politikberatung auf. Mangels ausreichender Personalressourcen und Expertise in den eigenen Funktionsreihen sowie eines Netzwerks in der Verwaltung und in öffentlichen Institutionen musste die FPÖ auf den freien Markt – und somit auf Politikberaterinnen und –berater zugreifen. Mit der Nachfrage einhergehend wuchs dabei auch das Angebot.

Politikberatung versus Politikerberatung

Das Feld der Politikberatung kann grob in zwei Bereiche eingeteilt werden: Beratung der Politik, also der Politikerinnen und Politiker sowie ihrer Parteien, einerseits und Beratung über Politik andererseits. Während der Juniorpartner FPÖ im Kabinett Schüssel I (2000 – 2002) und II (2003 – 2007) eher auf den Bereich der Politikerberatung zugreifen musste, forcierte die ablehnende Haltung Schüssels gegenüber den Sozialpartnern den Aufbau eines Beratermarkts über Politik, da sich Wirtschaft und Industrie neue Zugänge zur Politik suchen mussten. An dieser Stelle sei angemerkt, dass das Zurückdrängen der Sozialpartnerschaft unter Kanzler Alfred Gusenbauer (2007 – 2008)

seinen Höhepunkt erreichte, in dem er forderte, dass insbesondere Funktionärinnen und Funktionäre der – eher der SPÖ zuzurechnenden – Gewerkschaft(en) kein politisches Mandat ausüben sollten. Um weitere Machtverluste einzudämmen „lobbyierten“ sich dann die sogenannten „Selbstverwaltungskörper“ im Herbst 2007 in die Verfassung. Aus der österreichischen Realität der Sozialpartnerschaft in einer „Realverfassung“, die nach dem Abdanken von Kanzler Schüssel wieder Morgenluft witterte, wurde somit eine Sozialpartnerschaft in der Formalverfassung.

Der Politikberatungsmarkt in Österreich – von Public Relations zu Public Affairs

Besonders Public Relations Agenturen erlebten in der schwarz-blauen Regierung einen regelrechten Boom. Vom Medientraining über das Organisieren von Pressekonferenzen bis hin zu Kampagnen und Wahlkampfmanagement bedienten unterschiedlichste, maßgeblich in Wien und vereinzelt in den Landeshauptstädten angesiedelte, Public Relations Agenturen den Bedarf an Beratung gegenüber der Politik. Langsam aber stetig entwickelte sich aber auch eine Szene für Public Affairs, die teilweise ebenso durch einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Public Relations Agenturen abgedeckt wurde. Daneben entstand auch ein selbstständiger Beratermarkt, der von der klassischen Einzelkämpferin bzw. vom klassischen Einzelkämpfer bis hin zu Public Affairs Agenturen von rund 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern reicht.

Dieser Markt etablierte sich ab der Mitte der 1990er Jahre maßgeblich um Karin Keglevich-Lauringer, Peter Köppl und Wolfgang Rosam:

Rosam kann aufgrund des fulminanten Aufstiegs der Agentur „Pleon Publico“ in den 2000er Jahren sicherlich als „Grand Seigneur“ im Politikberatungssegment – vor allem hinsichtlich Lobbying – bezeichnet werden. Nach dem Verkauf an Harald Mahrer und Markus Schindler erfolgte ein weiterer Ausbau des Public Affairs Bereichs der eigentlichen Public Relations Agentur. Der Weiterverkauf an Ketchum bedeutete in weiterer Folge allerdings einen massiven Einbruch des Geschäftsfelds Public Affairs und Lobbying.

Die heute wohl einflussreichsten Public Relations Agenturen in Österreich, die auch Leistungen im Public Affairs Bereich anbieten, sind u.a. die Agenturen „change communications, communication matters“, Ecker & Partner, Gehrer Plötzeneder DDWS, Grayling, ikp, Pantarhei Advisors Unternehmensberatung, Schneider Minar Jenewein Consulting, skills group oder Unique Relations.

Während allerdings Public Relations auf das öffentliche Interesse hin fokussiert ist, beschäftigt sich Public Affairs in erster Linie mit den Außenbeziehungen einer Institution. Man könnte Public Affairs vereinfacht auch als die „Außenpolitik“ einer Institution bezeichnen. Damit zählen zu Public Affairs auch die Bereiche Corporate Social Responsibility, Government Relations, Issues-Management, Lobbying, Reputation Management und Stakeholder-Management.

Dem Aufbau einer wissenschaftsbasierten Public Affairs hat sich Peter Köppl mit seinem Partner Andreas Kovar verschrieben, die ebenso seit rund 15 Jahren am Markt agieren. Peter Köppl absolvierte dazu auch die „Graduate School of Political Management“ in Washington und baute hernach einen Universitätslehrgang an der Universität Wien auf, um sein Wissen über Public Affairs weitergeben zu können. Die Agentur Kovar und Köppl Public Affairs Consulting, von der sich Peter Köppl zwischenzeitlich mit seiner neuen Agentur Mastermind Public Affairs Consulting abgespalten hat, zählt neben Thierry Politikberatung, Public Interest Lobbying Consultants und Jurka PSA zu den größten österreichischen Public Affairs Agenturen.¹ Daneben gibt es mit der ehemaligen Politikerin Beate Hartinger-Klein, dem medial gut bekannten Thomas Hofer oder auch dem ehemaligen Kanzlersprecher Karl Kramer auch klassische „Einzelkämpfer und Einzelkämpferinnen“, die die vergleichsweise größte Gruppe der Public Affairs Beraterinnen und Berater stellt.

¹ Nachdem keine Offenlegungspflicht der Unternehmenszahlen besteht, bezieht sich die Größenangabe einzig auf die Kopfzahlen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agenturen.

Eine weitere Kategorie an Politik- bzw. Public Affairs Beraterinnen und Beratern findet sich in großen – meist international geführten – Wirtschafts(rechts)kanzleien. Zu den wohl bekanntesten und am meisten etablierten Rechtsanwälten im Bereich Lobbying darf sich Gabriel Lansky zählen, der sich insbesondere auch in der Juristenausbildung einen Namen machen konnte.

Alle(s in der) Politik den Männern

Bemerkenswert sind die Unterschiede zwischen dem Public Relations und dem Public Affairs Bereich hinsichtlich der Geschlechterverteilung. So ist der Frauenanteil im Public Relations Bereich von rund 20 % in den 1980er Jahren auf rund 80 % angestiegen² – Tendenz steigend. Demgegenüber versammeln sich in der Public Affairs Branche nur rund ein Drittel Frauen.³ Der errechnete Frauenanteil bezieht sich hierbei auf die Mitglieder der Österreichischen Public Affairs Vereinigung, da derzeit noch keine anderen Untersuchungen oder Studien für den Public Affairs Bereich vorliegen. Über die Gründe, woran es liegen mag, dass der Frauenanteil in den Public Affairs vergleichsweise gering ausfällt, können an dieser Stelle nur Spekulationen angestellt werden. Ein Zusammenhang lässt sich aber eventuell aus der Repräsentanz von Frauen im österreichischen Nationalrat oder auch in der Bundesregierung ableiten. Auch hier beträgt der Anteil weiblicher Mitglieder nur rund 30 % bzw. ein Drittel. Politik scheint demnach nicht nur in der aktiven Ausübung ein nach wie vor männliches „Geschäft“ zu sein.

Sauberes Lobbying durch die „Lobbygate“-Affäre

In den letzten Jahren hat die Public Affairs-Branche – u.a. durch die Affären um Hohegger, Maischberger und Rumpold – einen erheblichen Schaden genommen. Der Höhepunkt der Skandalreihe wurde aber sicherlich durch die „Lobbygate“-Affäre rund um den ehemaligen Innenminister und EU-Abgeordneten Ernst Strasser erreicht. Ausgehend davon haben sich im Herbst 2011 Branchenvertreterinnen und –vertreter rund um die namhaften und etablierten Lobbyisten Feri Thierry und Peter Köppl versammelt und gemeinsam die Österreichische Public Affairs Vereinigung (ÖPAV) aus der Taufe gehoben. Schließlich sollten Public Affairs sowie Lobbying nicht länger mit „Freunderlwirtschaft“, Bestechung oder Korruption gleichgesetzt werden, was in der medialen Berichterstattung rund um den Telekom-Skandal und die Causa Strasser sehr wohl der Fall war. So hat sich die Vereinigung – laut eigener Website – unter anderem das Ziel gesetzt, Politik und Verwaltung sowie die Fach-Öffentlichkeit für den Sinn und Wert von professioneller Public Affairs-Arbeit als Schnittstellenfunktion zwischen Politik, Wirtschaft und Verwaltung zu sensibilisieren. Denn moderne und in erster Linie seriöse Public Affairs Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil einer jeden Demokratie.⁴

² Vgl. Nessmann, Karl, PR in Österreich. Anfänge und Entwicklungen in: Bentele, Günther/Fröhlich, Romy/Szyszka, Peter (Hg.), Handbuch Public Relations, 2002

³ Vgl. Kölbl-Resl, Bettina/Thierry, Feri, Der Public Affairs Markt in Österreich. Auf den heilsamen Schock der Korruption folgte die Marktberreinigung in: Thomas Köhler, Christian Mertens (Hg.), Jahrbuch für politische Beratung 2012/2013 (erscheint voraussichtlich im Herbst 2013)

⁴ Vgl. Kölbl-Resl, Bettina/Thierry, Feri, 2013.